

Sonnabend, den 13. April 1968, 19.30 Uhr

Sonntag, den 14. April 1968, 19.30 Uhr

14. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Kurt Masur

Solistin: Cécile Ousset, Frankreich, Klavier

Béla Bartók
1881-1945

Divertimento für Streichorchester
Allegro non troppo
Molto adagio
Allegro assai

Wolfgang Amadeus Mozart
1756-1791

Konzert für Klavier und Orchester
G-Dur KV 453
Allegro
Andante
Allegretto - Presto

PAUSE

Edvard Grieg
1843-1907

Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 16
Allegro molto moderato
Adagio
Allegro moderato molto e marcato



CECILE OUSSET wurde in Tarbes (Frankreich) geboren und setzte bereits in höchstem Grade ein außerordentliches musikalisches Talent. Sie studierte Klavier bei Marcel Ciampi am Pariser Nationalkonservatorium und erhielt schon mit 14 Jahren einen ersten Preis, dem sich in der Folgezeit noch zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben anschlossen. Die hochbegabte junge französische Pianistin hat seitdem eine intensive internationale Karriere angetreten. Ihre ausgezeichnete Konzerttätigkeit führte die Künstlerin bisher zu Solosabenden und Konzerten mit großen Orchestern in fast alle Länder Europas, darunter nach Belgien, Spanien, Portugal, Italien, Westdeutschland, die Schweiz sowie nach Nordafrika und Nordamerika. In der DDR gastierte sie erstmalig 1968. Mit der Dresdner Philharmonie realisierte sie bereits 1966.

ZUR EINFÜHRUNG

Auf Einladung des namhaften Schweizer Dirigenten Paul Sacher, der sich in besonderem Maße der zeitgenössischen Musik annimmt und viele bedeutende musikalische Werke der Gegenwart angeregt hat, verbrachte der große ungarische Komponist Béla Bartók im Sommer 1939, kurz vor seiner endgültigen Emigration aus der Heimat (1940), einen Erholungsurlaub in Saanen in der Schweiz. Am 18. August berichtete er seinem älteren Sohn von dort: "... ich muß arbeiten. Und gerade für Sacher: es ist eine Bestellung (etwas für Streichorchester). Glücklicherweise geht die Arbeit gut, ich wurde mit ihr in 15 Tagen fertig (es ist ein Werk von ungefähr 25 Minuten), ich beendete das Werk gerade gestern." Die Komposition, von der Bartók hier spricht, ist sein Divertimento für Streichorchester, das er für Sachers berühmtes Basler Kammerorchester schrieb. Fern von der ihn sehr beunruhigenden politischen Situation in der ungarischen Heimat schuf der Meister in der landschaftlich schönsten des Gastlandes mit dem Divertimento ein Werk, das als das geistigste und am leichtesten zugängliche seiner reifen Schaffensperiode gilt. Der Budapester Musikwissenschaftler Zoltán Gárdonyi schildert die einzelnen Sätze der dreitägigen Komposition, die natürlich trotz ihrer relativ leichtverständlichen Anlage und Tonsprache keineswegs anspruchslos ist, folgendermaßen:

„Schon im ersten Satz (Allegro non troppo) muß der Hörer merken, daß die tändelnden Rhythmen eigentlich nur die Oberfläche bilden. Ihre friedlichen Klänge münden vielfach in drohende Dissonanzen. Ein warnendes Signalmotiv ist das Hauptmerkmal dieses Satzes.“

Im zweiten Satz (Molto adagio) verschärfen sich die Gegensätze: Auf das öngeliche Söhnen des Anfangsthemas folgt erst eine schmerzlich deklamierte Klage, dann erhebt sich über dumpfen Ostinato-Bässen eine Klangrisas-voll erdrückender Schwere und grauenvoller Härte. Gleichsam die Verahnung der unmittelbar bevorstehenden Katastrophe des zweiten Weltkrieges.

Der dritte Satz (Allegro assai) verscheucht plötzlich die bösen Träume und ent-faltet - zum Teil aus den Motiven des ersten Satzes - im lebhaften Wechsel von Solo und Tutti ein packendes Tanzbild von unwiderstehlichem Schwung.“

Wolfgang Amadeus Mozarts Konzert für Klavier und Orchester G-Dur KV 453 gehört zu einer Reihe von zwölf großen Klavierkonzerten, die der Komponist als Höhepunkt seines Schaffens auf diesem Gebiete in den Jahren 1784 bis 1786 schuf und selbst in eigenen Konzerten, sogenannten „Akademien“, zur Aufführung brachte. Wie das kurz zuvor erstandene Klavierkonzert Es-Dur KV 449 ist auch das G-Dur-Konzert Mozarts begabter Schülerin Barbara (Babette) Ployer gewidmet, der Tochter eines in Wien lebenden Landsmannes. Außer diesen beiden Konzerten schrieb der Komponist im ersten Halbjahr 1784 übrigens neben anderen Werken noch zwei weitere Klavierkonzerte (in B- und D-Dur) - ein „Wunder an Produktionskraft“ (A. Einstein). Über die erste Aufführung des im April 1784 komponierten G-Dur-Konzertes